



Die Menschen im Chocó wollen gesichertes Recht auf ihr Land, um ökologisch-sozial wirtschaften zu können - auch mit pflanzlicher Goldgewinnung ohne Quecksilber. VERENA DAUM

Klimabündnis Vorarlberg-Chocó

Solidarische Partnerschaft in Natur- und Klimaschutz sowie Ökolandwirtschaft.

BREGENZ, QUIBDÓ Seit 1993 unterstützt Klimabündnis Vorarlberg (KBV) die Menschen in der Partnerregion Chocó, einem Regenwaldgebiet an der kolumbianischen Pazifikküste, in Zusammenarbeit mit der sehr engagierten Diözese von Quibdó. Im sogenannten Autonomieprojekt wurde Seite an Seite mit der Kirche sowie den indigenen und afrokolumbianischen Basisorganisationen für die territoriale Selbstbestimmung gekämpft. „Unser Ansatz war und ist, dass ein effektiver Schutz der Regenwälder nur aus einer starken lokalen Basis heraus gelingen kann“, erklärt Projektleiter Daniel Sperl. Nach 50 Jahren Krieg haben sich im Friedensprozess, der vor einem Jahr begann, viele Bürger- und Opferinitiativen gebildet, die das Recht auf ihr Land von der Regierung gesichert sehen und selbstbestimmt ökologisch-sozial wirtschaften wollen. „Die Menschen haben kein Vertrauen in die Regierung“, wissen unsere Regionalkoordinatoren, die Sozialanthropologin Claudia Howald sowie Agrar- und Forstingenieur Olivo Marmolejo, die auf die Notwendigkeit gelebter Wirtschaftsethik weisen: „Die Bevölkerung wurde zwischen den Fronten zerrieben, vertrieben und massakriert: im Krieg der revolutionären FARC und ELN gegen rechte Paramilitärs multinationaler Konzerne wie Chiquita und die Staatsarmee. Zur Traumataverarbeitung ist jetzt ein gesamtgesellschaftlicher Versöhnungsprozess mit vorangehender offizieller Entschuldigung des Staates beim Volk nötig. Gefolgt von staatlich gesichertem Recht auf ein Leben und Wirtschaften im Einklang mit der Natur.“ Daher initiiert KBV durch gezielte Netzwerkarbeit seit Jahren lokal verankerte Projekte, die sich inhaltlich auf die Bereiche Bildung,

Umweltschutz und ökologische Landwirtschaft fokussieren. „Ab 2018 sollen auch Initiativen zur Rettung des durch illegalen Goldabbau verschmutzten Rio Atrato gefördert werden“, informiert Daniel Sperl.

Fluss des Lebens

Der Rio Atrato ist der Hauptfluss des Chocó und Lebensader der Region. In seinem Quellgebiet, an den vielen Zuflüssen und seinen Ufern leben die Menschen, denn befahrbare Landwege gibt es so gut wie keine. Der Fischfang und in gewissen Bereichen die Gewinnung von Gold spielen seit jeher eine wichtige Rolle für die traditionell in Subsistenzlandwirtschaft tätige Landbevölkerung. Durch die Mechanisierung des Goldabbaus unter unkontrolliertem Einsatz von Chemikalien wie Quecksilber wurde dem Fluss bereits enormer Schaden zugefügt. Studien eines regionalen Forschungsinstitutes belegen vergiftete Fischbestände und gesundheitliche Konsequenzen für die Bevölkerung. „Daher folgte heuer ein historisches Urteil des Verfassungsgerichtshofs, wonach der Rio Atrato und all seine Zuflüsse mit sofortiger Wirkung als Rechtssubjekt anerkannt wurden und damit von öffentlicher Hand nicht nur besonders geschützt, sondern auch ökologisch saniert werden müssen“, freut sich Daniel Sperl über den ersten Schritt. Jedoch ist Papier bekanntlich geduldig und der Staat bringt bisher nicht die Mittel auf, gegen die mit bewaffneten Gruppen verbündeten illegalen Goldschürfer vorzugehen. KBV unterstützt die Fluss-Gemeinden und will auch mit Medien- und Lobbyarbeit in Kolumbien und Österreich politischen Druck erzeugen. Durch Umweltbildung an Schulen werden Kindern und Jugendlichen Werte und Perspektiven vermit-

telt, die die Bewahrung des ökologischen Reichtums in den Vordergrund rücken. „Konkrete Projekte machen das sichtbar“, führt Daniel Sperl aus.

Regional-globale Agrarwende

Weltweit gehen kleinbäuerliche Familienbetriebe an den giftigen Monokulturen der Agriindustrie zugrunde. Auch der Chocó ist nach dem Krieg und wegen einer marktwirtschaftlich orientierten Zentralregierung von einer Dynamik der Landflucht betroffen. „Um diesem Trend entgegenzuwirken, unterstützt KBV gezielt agroökolo-

gische Modelle“, sagt Daniel Sperl. „Sie zeigen als funktionierende Alternative auf, wie und dass die nötige Agrarwende im Naturkreislauf herbeigeführt werden kann. Auch der begleitende Aufbau von sanftem Ökotourismus leistet einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Umdenken und stellt eine interessante Zusatzkommensquelle für die Campesinos dar.“ Um auch im Chocó den Generationswechsel auf den arbeitsintensiven Kleinbauernhöfen sicherzustellen, hat das Klimabündnis 2016 zusammen mit der Stadt Dornbirn und der lokalen Naturschutzorganisation Serraniagua ein konkretes Programm mit den Kaffeebauern von El Cairo gestartet. Ziel ist es, 2018 deren wohlschmeckendes Produkt per Direkthandel in die Vorarlberger Klimabündnisgemeinden zu bringen und damit auch hierzulande Bewusstsein für die wichtige Arbeit der kolumbianischen Partner zu schaffen. Und natürlich kann sich jeder beim KBV engagieren, als Mitglied oder durch die Mitorganisation bewusstseinsbildender Veranstaltungen im Ländle. Mitgliedsgemeinden stellen die Basisfinanzierung, um die Chocó-

Programme erfolgreich umsetzen zu können. Seit einem Jahr gibt es auch wieder eine österreichische Botschaft in Bogotá und mit Marianne Feldmann eine engagierte Botschafterin, die KBV bestmöglich unterstützt. „Leider konnte sie bisher unsere Regierung nicht für ein entwicklungspolitisches Engagement in Kolumbien gewinnen, weil das Land nicht zu den Schwerpunktregionen der Austrian Development Aid (ADA) zählt. Daher leistet Österreich auch keinen Beitrag für den EU-Trust-Fonds, der zur erfolgreichen Umsetzung des Friedensabkommens benötigt wird. Dem Land fehlen die Mittel, um alle vereinbarten Vertragspunkte ganzheitlich umzusetzen. Im Budgetentwurf 2018 werden die Mittel fürs Umweltministerium um 60 Prozent gekürzt, obwohl sich genau dort wichtige Agenden aus dem Friedens-

abkommen ableiten. Ungeachtet dessen arbeitet der aus dem Chocó stammende amtierende Umweltminister Luis Gilberto Murillo an wichtigen Programmen, um illegalen Goldabbau und Regenwaldabholzung in den Griff zu bekommen. Gegenüber KBV ist das kolumbianische Umweltministerium um gute Kooperation bemüht. Der UN-Menschenrechtsbeauftragte Todd Howland hob beim Treffen in Bogotá im August gegenüber der KBV-Chocó-Delegation (VN-Bericht am 29.8.) die Bedeutung sogenannter Mikroprojekte für die lokale Bevölkerung hervor: Die Situation in einer der ärmsten und komplexesten Regionen Kolumbiens lasse sich dadurch zwar nur langsam, dafür aber nachhaltig und seriöser als durch so manches Großprojekt verbessern.

VERENA DAUM
redaktion@vn.at
05572 501-263

STATEMENTS

Die Österreichische Post unterstützt auch 2016 wieder den VN-Klimaschutzpreis. Alle Maßnahmen, die helfen, den CO₂-Ausstoß zu verringern und die Umwelt zu entlasten, leisten einen wichtigen Beitrag. Die Post unternimmt große Anstrengungen, um einen möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen. Seit 2011 stellt die Post alle Sendungen in Österreich CO₂-neutral zu. Die Initiative CO₂-NEUTRAL ZUGESTELLT ist spürbarer Beweis, dass im Logistikgeschäft wirtschaftliches Denken und umweltschonendes Handeln vereinbar sind. **DI Dr. Georg Pölzl**, Generaldirektor Österreichische Post AG

Die Politik ist gefordert, Rahmenbedingungen und Impulse für den Klimaschutz zu schaffen. Unverzichtbar ist aber auch das persönliche Engagement von Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen, um eine nachhaltige Veränderung für den gemeinsamen Lebensraum zu bewirken. Nach den Kriterien des Klimaneutralitätsbündnisses Vorarlberg ist die Hypo Landesbank seit 2016 klimaneutral. Zudem fördern wir als langjähriger Sponsor des VN-Klimaschutzpreises gezielt innovative Projekte der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger für unsere Umwelt. **Mag. Michel Haller**, Vorstand Hypo Vorarlberg

Klimaschutz und Klimawandel gehen uns alle an. Neben dem globalen Denken und Handeln muss aber ganz besonders auch regional Verantwortung übernommen werden. Durch das ambitionierte Ziel der Energieautonomie 2050 und über die Landwirtschaftsstrategie 2020 „Okoland Vorarlberg - regional und fair“ können wir alle einen wesentlichen Beitrag leisten. Der VN-Klimaschutzpreis gibt auch 2018 den vorbildlichen Leistungen, Initiativen und Projekten eine Bühne und verschafft ihnen die verdiente und wichtige öffentliche Aufmerksamkeit. **Mag. Markus Wallner**, Landeshauptmann

Jeder, der mit der Bahn unterwegs ist, leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Gerade die Vorarlberger(innen) sind dabei ein Vorbild, denn die Fahrgastzahlen haben sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Damit das Bahnfahren noch attraktiver wird, investieren wir in den kommenden Jahren rund 355 Millionen Euro in Vorarlbergs Bahninfrastruktur. Barrierefreie Bahnhöfe, leistungsfähige Güterterminals und der Ausbau der Digitalisierung sind die klaren Ziele, um die Bahn der Zukunft noch besser zu machen. **Andreas Matthä**, Vorstandsvorsitzender ÖBB Holding AG

Umwelt- und Klimaschutz ist, wenn man bei seinen alltäglichen Taten nicht nur an den Moment, an das unmittelbare Ergebnis und den schnellen Erfolg denkt, sondern sich gleichzeitig bewusst darüber Gedanken macht, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Zukunft hat. Die Menschen, die mit dem VN-Klimaschutzpreis ausgezeichnet werden, übernehmen Verantwortung und schauen nicht weg. Ganz im Gegenteil sorgen sie mit ihrem Handeln dafür, dass es die kommenden Generationen genauso gut beziehungsweise besser haben, wie die unsere. **Dipl. Ing. Helmut Mennel**, Vorstand illwerke vkw

Viel guter Humus und gesundes Wurzelwerk im Boden, ausgiebige Grünmasse auf den Äckern, Wiesen und Alpen sowie bewirtschaftete vitale Wälder binden CO₂ und liefern den lebensnotwendigen Sauerstoff. Unsere Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft leistet damit einen zentralen Beitrag zum Klimagleichgewicht. Sie ist aber auch die erstbetroffene Branche des Klimawandels. Wetterkapriolen vermiesen Arbeit und Ernte. Wir freuen uns daher, wenn vorbildliche Klimaleistungen zahlreicher Vorbilder die wichtige und notwendige öffentliche Aufmerksamkeit bekommen. **Josef Moosbrugger**, LK-Präsident, StR.

„Werte und Perspektiven zur Bewahrung des ökologischen Reichtums vermitteln.“



Daniel Sperl
Projektleiter



Claudia Howald
Regionalkoordinatorin

„Ein gesellschaftlicher Versöhnungsprozess, Wirtschaftsethik und Agrarwende sind nötig.“



Biokaffee aus dem Chocó für Vorarlberger Gemeinden. DANIEL SPERL



Klimabündnis Vorarlberg hilft ab 2018 bei der Rettung des Rio Atrato, der durch illegalen Goldabbau mit Quecksilberinsatz vergiftet wird. ANGELINA TSCHÖGL



Initiativen für Bioanbau und Schutz des Regenwalds. VERENA DAUM